

13. November 2009

## 230 Freiwillige helfen bei der Rollkunstlauf-WM

**Vor ein paar Tagen stand Yu-Ling Guo in Michael Schmid's Büro. Die 20-jährige Deutschstudentin aus Taiwan hatte die letzte Rollkunstlauf-WM in ihrer Heimatstadt erlebt. Jetzt arbeitet sie als Au Pair bei einer Freiburger Familie – und ist eine von 230 freiwilligen Helferinnen und Helfern, deren Einsatz Schmid koordiniert: Die seit Dienstag laufende WM in Freiburg ist nicht nur ein sportliches, sie ist auch ein logistisches Großereignis.**

"Eine Freundin und ich haben uns vergangenes Jahr die WM in Kaohsiung angeschaut – in Deutschland-Trikots" erzählt Yu-Lin Guo. "Wir dachten, so könnten wir Deutsche kennen lernen und unser Deutsch üben." Der Versuch klappte: Walter Hasper, Geschäftsführer der Freiburger Turnerschaft und Präsident des Organisationskomitees, wollte wissen, wer da seine Rollkunstläufer bejubelt und sprach die beiden Frauen an. Dass



| Foto: Ingo Schneider

sie nun ausgerechnet in Freiburg einen Au-Pair-Platz bekam, "das ist Zufall", sagt Guo und lächelt, "aber als ich die Werbung für die WM gesehen habe, wollte ich unbedingt mitmachen."

Michael Schmid hat's gefreut: Als Leiter des "Volunteer Management" kann er jeden Freiwilligen brauchen. Seit einem Jahr wirbt er um Ehrenamtliche, ohne die gar nichts rollen würde bei dieser WM. 22 verschiedene Einsatzbereiche müssen versorgt werden: von Bahnaufsicht bis Musiksteuerung, von Akkreditierung bis EDV, von Helferverpflegung bis zur erstmals bei einer WM angebotenen Kinderbetreuung. Und wenn die umgebauten Rollladenmotoren nicht laufen, mit denen bei den Siegerehrungen die Fahnen nach oben gezogen werden, muss jemand da sein, der schnell neue Batterien holt.

In Schmid's Büro in der Freiburger Turnerschaft herrscht kreatives Chaos: Seit Dienstag läuft die WM, und 230 Volunteers müssen koordiniert werden. Aber Schmid ist die Ruhe selbst. Im normalen Leben ist er Steuerberater, er kennt sich aus mit Listen und Tabellen: Jeder Freiwillige hat einen Fragebogen ausgefüllt mit Angaben zu Sprach- und Ortskenntnissen, Verfügbarkeit, Führerschein und Konfektionsgröße – wegen der Helfer-Kleidung. Alle Bögen hat Schmid in seinen Computer

eingegeben. "Ich träume nur noch von Einsatzplänen", sagt er, "ich habe seit zehn Wochen nichts anderes gesehen." Aber wenn nun eine Freiwillige anruft, sie könne nicht kommen, weil ihr Kind plötzlich krank geworden ist, dann weiß Schmid Computer, welcher andere Helfer Samstagvormittag Zeit hat, spanisch spricht und Auto fahren kann.

Knapp 1000 Athleten besuchen bis zum 21. November die WM-Stadt, zur Freude der vielen Hotels, in denen sie hier untergebracht sind. Ein Shuttle-Service, auch er von Freiwilligen in Bewegung gehalten, befördert sie zu den Wettkampf- und Trainingsorten und wieder zurück – mit rund 220 Fahrten pro Tag. Wenn in den nächsten Tagen die Sportler der Meisterklasse anreisen, werde die Frequenz noch erhöht, sagt Koordinator Klaus Boch, "und wenn die Showgruppen kommen, setzen wir Busse ein". Auch Boch, eigentlich beim Radsportverband aktiv, arbeitet ehrenamtlich – dafür hat Präsident Hasper persönlich gesorgt: "Er hat mir damals bei der Tour de France auch geholfen", sagt Boch. An diesem Wochenende wartet eine besondere logistische Herausforderung auf alle Helfer: Der Komplettumzug der laufenden WM vom Gelände der Freiburger Turnerschaft, wo die Juniorenwettkämpfe stattfinden, zur Messe, wo ab Montag die Läufer der Meisterklasse starten. Die Listen jedenfalls sind fertig, sagt Schmid: "Allein der technische Ablaufplan hat 21 Seiten."

Davon bekommen die Athleten im Idealfall wenig mit – ob die Organisation klappt, merken sie sofort. "Alles sehr gut organisiert – bis jetzt zumindest...", sagt lachend Jodie Johnson, die Trainerin des australischen Teams. Viel gesehen von der Stadt haben sie und ihre Sportler noch nicht; sie mussten sich erstmal von der 35-stündigen Anreise und dem Jetlag erholen. "Außerdem sind wir die Kälte nicht gewöhnt", sagt die 17-jährige Kelsey Chittick, die beim Solotanz der Junioren antritt. Für nächste Woche, wenn ihre Wettkämpfe vorbei sind, hofft Kelsey aber auf kaltes Wetter: "Dann wollen wir einen Ausflug in die Berge machen. Ich habe noch nie Schnee gesehen!"  
Autor: Thomas Goebel



Klaus Boch (großes Foto links) und Michael Schmid (rechts) mit zwei freiwilligen Helfern. Yu-Ling Guo (rechts oben) aus Taiwan ist auch dabei; vor allem, um sich die Wettkämpfe anzusehen. | FOTO: INGO SCHNEIDER